



# Hochschulzeitung

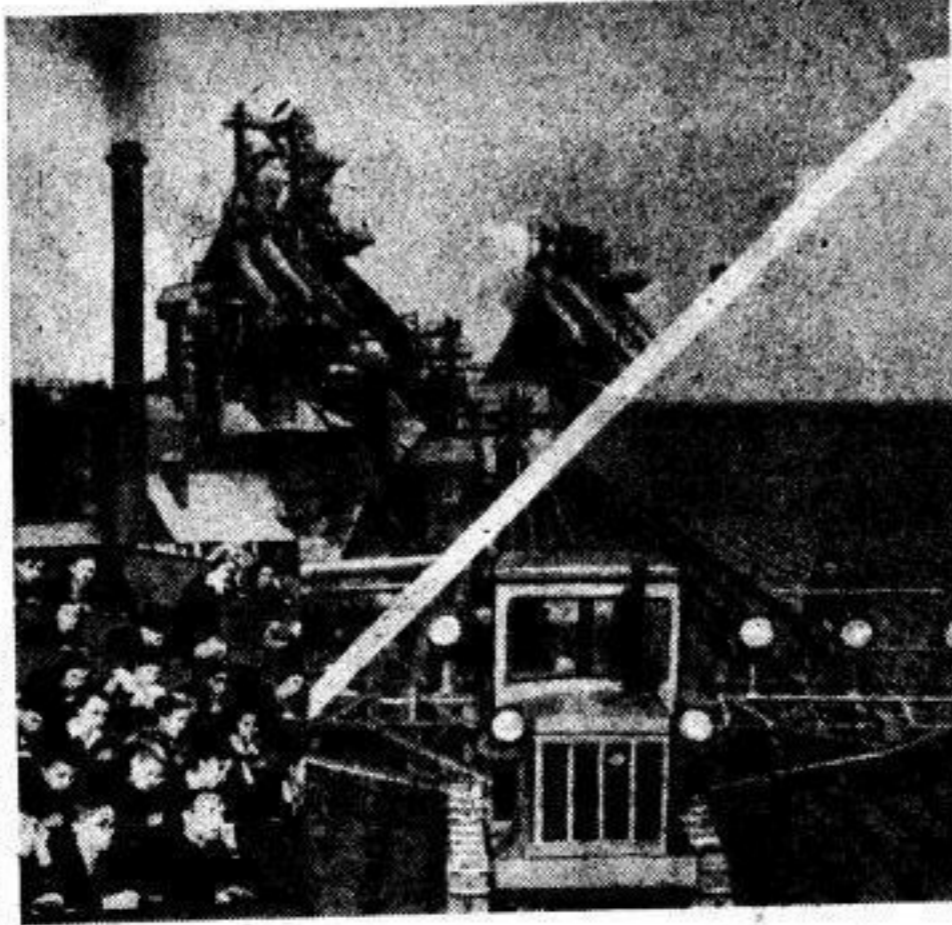
TECHNISCHE HOCHSCHULE DRESDEN - ORGAN DER SED-PARTEIORGANISATION

## Sieben Jahre, die die Welt verändern

Der XXI. Parteitag der KPdSU fand in allen Ländern im bisher nicht gekannten Maße Beachtung. Nicht nur Freunde und Sympathisierende des großen Sowjetvolkes folgten der Moskauer Tagung mit ständig wachsender Aufmerksamkeit. Auch die geschworenen Feinde jeden Fortschritts konnten nicht umhin, jedes im Kreml gesprochene Wort gebührend zu beachten. Und war es ihnen schon immer schwer gewesen, den Sinn eines sowjetischen Parteitagges zu entstellen, seine Zielsetzung in ihrer Realität anzuzweifeln — diesmal war es ihnen gänzlich unmöglich gemacht. Wann in der Geschichte des Sowjetvolkes ist eine von der Partei gestellte Aufgabe nicht gelöst, wo ein Ziel nicht erreicht und wann ein Plan nicht erfüllt worden? Die gewaltigen Siege des Sowjetvolkes sind die unbezweifelbare Garantie für die Realität des weltgeschichtlichen Vorhabens der nächsten sieben Jahre! Durch sowjetische Arbeiter, Bauern und Angehörige der Intelligenz wird ein Programm verwirklicht werden, das — wie Genosse Chruschtschow sagte — in der Geschichte nicht seinesgleichen hat. Der jahrhundertalte Traum — von Marx und Engels zur wissenschaftlichen Bestimmtheit geformt — die Idee des Kommunismus wird Wirklichkeit.

Angesichts dieser Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus war der Versuch einer kleinen Gruppe von Studenten, sich dem Lauf der Geschichte entgegenzustellen, von vornherein zum Scheitern verurteilt. Sie wird ihre harte und gerechte Strafe erhalten.

listischen Vaterlandes. Wer kann noch meinen, die Ereignisse in Moskau gingen ihn nichts an? Wen läßt es unbetroffen, daß in nur sieben Jahren 50 Prozent aller Produkte der Erde sozialistischen Betrieben entstammen werden? Wer vor allem ist nicht zutiefst glücklich darüber, daß durch diese gran-



Die Wissenschaftler und Studenten, die Arbeiter und Angestellten unserer Hochschule aber sind schon mitten in der Arbeit, die Impulse, die ihnen der XXI. Parteitag gegeben hat, umzusetzen in noch bessere Leistungen in Lehre und Forschung, in noch bessere Studienergebnisse zum Wohle unseres sozia-

lose Entwicklung erstmalig in der Geschichte der Menschheit die reale Möglichkeit gegeben sein wird, den Krieg für immer unmöglich zu machen! Frieden für alle, Wohlstand für alle. Glück für alle — das ist die Botschaft des XXI. Parteitagges an alle!

## Hartes Urteil notwendig!

Voller Abscheu habe ich davon Kenntnis genommen, daß es an unserer Hochschule noch Freunde gibt, die das ihnen entgegengebrachte Vertrauen auf das schändlichste mißbrauchen. Ich glaube, hier kann man auf keinen Fall mehr von einer zeitweiligen Verirrung sprechen. Wenn diese Verräter schon über lange Zeit an ihrem Verbrechen arbeiteten, so liegt doch klar auf der Hand, daß sie dabei lange genug Zeit hatten, über die Auswirkungen ihres Tuns auf unseren Staat und auf sich selbst nachzudenken und noch auf den rechten Weg zurückzukehren. Das bishenige Verstand sollte man bei einem Studenten doch voraussetzen können. Meine Meinung ist, daß hier ein hartes und gerechtes Urteil gefällt werden muß, damit dieser oder jener, der noch schwankend ist, genau erkennt, was es heißt, unsere Volksmacht anzugreifen. Außerdem würde ich vorschlagen, daß die Verhandlung öffentlich vor unserer Studentenschaft durchgeführt wird, damit jeder an Ort und Stelle sehen kann, wie man in die Fänge von Agenten gerät und zum Verräter wird. Ich entsinne mich einer öffentlichen Verhandlung gegen Wirtschaftsverbrecher im Sachsenwerk, die nachhaltigen Eindruck auf die Kollegen hinterließ.  
Christian Müller, 4. Sem. Luftfahrtwesen

Der Hochschulparteileitung und der Redaktion der „HZ“ gingen zahlreiche Stellungnahmen zu, in denen FDJ-Gruppen und Gewerkschaftsorganisationen der Hochschule die konterrevolutionäre Gruppe hart verurteilen und die Berlin-Note der Sowjetunion begrüßen. „Die Berlin-Frage ist unsere Frage. Wir müssen eine klare Antwort darauf geben“, schreiben die Kollegen der Fakultät für Berufspädagogik. In der Resolution der Seminargruppe III/3 der Fak. für Ing. Ok. heißt es: „Angesichts der Aufdeckung der verbrecherischen Tätigkeit der Gruppe ehemaliger Studenten verpflichten wir uns, durch erhöhte Anstrengungen in der fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit, durch einwandfreies persönliches Verhalten und besonders durch verstärkte Wachsamkeit mehr als bisher unsere Treue zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat zu beweisen.“

## Wir stehen dahinter

Der sowjetische Entwurf für einen Friedensvertrag mit Deutschland ist ein erneuter Beweis für das Eintreten der Sowjetunion für Frieden und Völkerfreundschaft. Durch die Annahme dieses Entwurfs können die Grundlage für ein einheitliches und friedliebendes Deutschland auf dem Wege über die Bildung einer Konföderation geschaffen werden. Die Belegschaftsmitglieder der Institute für Maschinelle Rechenstechnik, für Angewandte Mathematik und für Mathematische Statistik stehen hinter diesem Vorschlag. Durch einen solchen Friedensvertrag ist gewährleistet, daß Deutschland zu einem unabhängigen und gleichberechtigten Staat wird, der zu keinerlei kriegerischen Aktionen mißbraucht werden kann.  
Gewerkschaftsgruppe 1a/PGLI — deutschen Arbeiterbewegung voran-

Der Oberbürgermeister unserer Stadt, Prof. Gute, beim Festvortrag

ensemble der TH Dresden, die unter Leitung von Eugen Schneider der Festveranstaltung einen würdigen künstlerischen Rahmen gaben.

Besonders eindrucksvoll war die Auf-führung des Poems „Lilo Hermann“, des Heldenliedes vom Kampf und vom Sterben einer Antifaschistin und Mutter, deren Standhaftigkeit und Opferbereitschaft ein leuchtendes Symbol der Unbestiegbarkeit der Partei ist, die in dieser Feierstunde geehrt wurde.

Oberbürgermeister Genosse Prof. Gute ging in seinem Festvortrag von der Feststellung aus, daß die Feier des 40. Jahrestages der Parteigründung von großer aktueller Bedeutung ist. Wir danken es der KPd, daß sie das Banner des Marxismus-Leninismus emporhielt und der

trug, daß der Gedanke des proletarischen Internationalismus große Kreise der deutschen Werktätigen ergriff, daß in Deutschland eine Kraft entstand, die niemals mit der Reaktion paktierte, vielmehr konsequent und furchtlos für die Rechte aller arbeitenden Menschen kämpfte. Die Sache der Partei war die Sache des ganzen deutschen Volkes. In der Geschichte der KPd bestätigt sich das Wort, daß der Marxismus allmächtig ist, weil er wahr ist! Alle Bemühungen der Reaktion, die Wahrheit zu unterdrücken, scheiterten. 145 000 Kommunisten wurden von den Faschisten eingekerkert, Zehntausende ermordet — darunter 27 Reichstagsabgeordnete — die Partei aber erwies sich als unsterblich. Mit vollem Recht schloß Genosse Prof. Gute seine Rede mit den Worten: „40 Jahre Geschichte der KPd lehren uns, das darf sich nicht und das wird sich nicht wiederholen. Der Sozialismus siegt!“

Genosse Ehrlich, 1. Sekretär der Hochschulparteileitung der SED, verwies in seinen Worten darauf, daß es „keinen würdigeren Anlaß geben kann, diejenigen unter unseren Genossen zu ehren, die seit Jahrzehnten der Partei der Arbeiterklasse und ihrer Sache die Treue gehalten haben und die als unerschrockene Kämpfer gegen den Faschismus und den faschistischen Krieg staatliche Auszeichnungen erhielten.“

An der Spitze der Ausgezeichneten stand Genosse Paul Enold, dem am Jahresende Ehrennadel und Urkunde für fünfzigjährige Parteizugehörigkeit übergeben worden sind. Genosse Otto Richter erhielt die „Medaille für die Teilnahme an den bewaffneten Kämpfen der Arbeiterklasse 1918/23.“ Für 40-jährigen Kampf in den Reihen der Partei wurden die Genossen Johannes Huhnsdörfer, Fritz Rösler und Dr. Wagner geehrt. Den Genossen Paul Hermann, Arno Hupfer, Paul Koch, Hermann Harnisch, Alfred Heinz, Rudolf Dettmer, Paul Hirsch, Hans Kästner, Hermann Liebig, Arno Zumppe, Hans Eckardt, Wilhelm Bürger und Max Reichard wurde die Urkunde

## Kritisiert - notiert - reagiert

Unter diesem Motto stand das 1. Leserforum, zu dem die Redaktion der Hochschulzeitung gemeinsam mit dem Hochschulfunk am 5. Februar die Studenten des Wohnheimes in der Güntzstraße eingeladen hatte. Damit wurde der Auftakt zu einer neuen Form der Aussprache zwischen der Hochschulzeitung und ihren Lesern gegeben. Schon das Motto, das hoffentlich recht bald zu einem festen Begriff für unsere Hochschulangehörigen werden wird, brachte zum Ausdruck, worum es hier geht. Die neue Einrichtung hat mit anderen Foren gemeinsam, daß sie ein Ausdruck der Anteilnahme unserer Hochschulangehörigen an den öffentlichen Angelegenheiten, d. h. ihres Mitbestimmungsrechtes ist. Ihre Besonderheit besteht darin, daß hier weniger Fragen gestellt und beantwortet, dafür aber mehr kritische Hinweise zu bestimmten Mängeln, Vorschläge zu ihrer Beseitigung und andere Anregungen geäußert werden. Zweieinhalb Stunden lang diskutierten die etwa 40 Teilnehmer des Forums, die sich im Klubraum des Wohnheimes zusammengefunden hatten, rege über die verschiedensten Fragen, die einen Studenten interessieren: Das Leben im Heim, die tägliche Fahrt auf den Verkehrsmitteln unserer Stadt, das Mensaessen, Fragen der Studienplangestaltung, die Verbesserung der Studienmethoden u. a. Der Skeptiker, der vorher geglaubt hatte, die Studenten würden die Gelegenheit nur wahrnehmen, um sich einmal über diese oder jene Nichtigkeit zu beschweren, wurde eines Besseren belehrt. Man kritisierte nicht nur, sondern machte auch bereits einige durchaus diskutabile Vorschläge. So wurde angeregt, vor dem Bau neuer Wohnheime einmal einige wirklich praktisch eingerichtete Heime zu besichtigen und eine öffentliche Diskussion mit den künftigen Bewohnern über die geplanten Projekte durchzuführen. Zugleich wurde vorgeschlagen, daß alle Studenten der TH im Rahmen des NAW beim Bau eines Wohnheimes mithelfen sollten, eventuell auch in den großen Ferien zu den ökonomischen Einsätzen. Nach Ansicht der Freunde dürfte es keine allzu große Mühe kosten, dies zu organisieren.

Um zu vermeiden, daß man sich mittags in unserer neuen Mensa lange anstellen muß, wurde angeregt, ähnlich wie in der alten Mensa die Zahl der Essenausgaben zu erhöhen.

Der Redaktion der „HZ“ wurde empfohlen, nicht immer nur Diskussionen in der Zeitung zu führen, zum Beispiel über die Studienpläne, sondern auch einmal darüber zu berichten, was sich bereits verändert hat.

Der Erfolg dieses ersten Leserforums soll uns nicht daran hindern, auch auf das hinzuweisen, was unserer Meinung nach noch besser sein könnte. So hätten wir erwartet, daß noch mehr über Studienfragen, über Probleme der Freizeitgestaltung oder über die Arbeit im Jugendverband diskutiert worden wäre. Hinweise auf ideologische Fragen, die eventuell einmal von der Zeitung oder vom Funk behandelt werden sollten, standen unseres Erachtens noch zu sehr im Hintergrund.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Friedensgarantie

Nach wie vor stehen die Vorschläge der Sowjetunion für einen Friedensvertrag mit Deutschland im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses unserer Hochschule. Die nachfolgende Stellungnahme spricht wie viele andere davon, daß die realen Vorschläge der sowjetischen Regierung in unserer Republik ungeteilte Zustimmung finden:

Uns Umsiedler hat der Krieg mit seinen Folgen besonders schweren Belastungen ausgesetzt. Mit Freude und Dankbarkeit begrüßen wir — zu einem Zeitpunkt, da wir uns erneuter Kriegsgefahr gegenübersehen — die Friedensvorschläge der Sowjetunion, die ein konstruktiver Plan für die friedliche Zukunft und die Wiedervereinigung Deutschlands sind. Die Grenzen dieses zukünftigen deutschen Staates — denen im Potsdamer Abkommen auch die Westmächte zugestimmt haben — garantieren ein friedvolles Zusammenleben mit unseren östlichen Nachbarn.

Edith Helmich,  
Dozentin an der ABF der TH Dresden

## 40 Jahre Kampf um das Glück unseres Volkes

Festveranstaltung zum 40. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands

Aus Anlaß des 40. Jahrestages der Gründung der KPd hatten der Rektor der Technischen Hochschule, die Hochschulparteileitung der SED und die Kreisleitung der FDJ der TH am 6. Februar 1959 zu einer Festveranstaltung eingeladen, deren Charakter und Niveau der Bedeutung des Tages voll und ganz gerecht wurden.

Große Anerkennung und herzlichen Dank verdienen das Orchester der Hochschule für Musik und das Kultur-



Der Oberbürgermeister unserer Stadt, Prof. Gute, beim Festvortrag

ensemble der TH Dresden, die unter Leitung von Eugen Schneider der Festveranstaltung einen würdigen künstlerischen Rahmen gaben.

Besonders eindrucksvoll war die Auf-führung des Poems „Lilo Hermann“, des Heldenliedes vom Kampf und vom Sterben einer Antifaschistin und Mutter, deren Standhaftigkeit und Opferbereitschaft ein leuchtendes Symbol der Unbestiegbarkeit der Partei ist, die in dieser Feierstunde geehrt wurde.

Oberbürgermeister Genosse Prof. Gute ging in seinem Festvortrag von der Feststellung aus, daß die Feier des 40. Jahrestages der Parteigründung von großer aktueller Bedeutung ist. Wir danken es der KPd, daß sie das Banner des Marxismus-Leninismus emporhielt und der

für 25jährige Parteizugehörigkeit übergeben. Mit besonderem Stolz erfüllt es unsere Parteiorganisation, daß aus unseren Reihen 22 Genossen mit der Medaille „Kämpfer gegen den Faschismus 1933 bis 1945 ausgezeichnet worden sind. Diese hohe Auszeichnung für unerschrockenen und manhaften

dem Hof des jetzt von der Hochschule übernommenen und umgebauten Landgerichtes eine würdige Gedenkstätte für Georg Schumann und seine Genossen zu errichten und der FDJ darüber die Patenschaft zu erteilen. Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. Gruner versicherte der FDJ, daß die Hochschulleitung sich ebenfalls gern und



Der Chor des Kulturensembles der TH und das Orchester der Musikhochschule während des Kulturprogramms

Kampf, gegen die faschistische Barbarei, für das Glück unseres Volkes erhielten die Genossen: Willi Ehrlich, Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Richter, Oberst Charisius, Rudolf Lorenz, Elsa Vogel, Herbert Gräser, Kurt Dinges, Hans Werner, Hans Gerhard, Willi Toups, Karl Weitsch, Waldemar Röhr, Willi Erdmann, Ernst Franke, Helmut Thiermann, Helmut Rissen, Fritz Bornschein, Georg Wehner, Rudi Mittag, Heinz Schmidt, Otto Page. Den Opfern des Kampfes gegen den Faschismus galten vornehmlich die Worte der Genossin Dressler, 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ an der TH. Im Namen des Jugendverbandes machte sie den Vorschlag, auf

freudig dieses Vorschlags annehmen werde. Er sagte unter anderem: „Jeder, der diese vier Jahrzehnte bewußt miterlebt hat, wird voll anerkennen, daß wir ohne den Kampf der Kommunistischen Partei gegen die Feinde unseres Volkes und für die Einheit der Arbeiterklasse nicht in einer solchen großen und hervorragend ausgestatteten Hochschule, wie es unsere TH geworden ist, arbeiten, lehren und forschen könnten. Heute besteht kein Zweifel mehr, daß der Sache der Arbeiterklasse, die die Sache aller fortschrittlichen und friedliebenden Menschen ist, die Zukunft gehört. Darum werden auch wir die Beschlüsse und Hinweise der Partei der Arbeiterklasse immer zur Grundlage unserer Arbeit machen.“